

Der pronuntiatus restitutus [Korn]

Korn, Matthias (2022). Der *pronuntiatus restitutus* und seine Verwendung im Lateinunterricht. *Ars docendi*, 13, dicembre 2022.

Matthias Korn (Dresda, Lipsia) sta proponendo una comune pronuncia europea del Latino e ci da le indicazioni necessarie per arrivare a questo scopo. Ritiene importante esercitare il latino a scuola anche in questo ambito, perché aiuta a imparare la lingua.

Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich mit der Geschichte und den wesentlichen Erscheinungen des *pronuntiatus restitutus* und beantworten die Frage nach einem zielführenden und vertretbaren Maß seiner Implementierung in den heutigen Lateinunterricht. Diese nämlich würde dazu beitragen, den Grad der Authentizität von Latein zu steigern und dem Ruf der toten Sprachen zumindest ein wenig abzuhelpfen.

1) In welchem größeren Zusammenhang steht der *pronuntiatus restitutus* im Bereich der Latinistik?

Im 19. Jahrhundert wurde versucht, wesentliche Merkmale der wissenschaftlich erschlossenen klassischen Aussprache des Lateinischen wieder zu ihrem Recht zu bringen. Stellvertretend für die einschlägige Literatur soll hier das Werk ‚Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache‘ von Wilhelm Paul Corssen aus den Jahren 1868-1870 genannt werden.

Beansprucht wird hierbei keine allgemeine Verbindlichkeit, weil sich die Aussprachenorm nach dem Zusammenhang und der Entscheidung des Sprechers richtet. So ist bei liturgischen Texten/geistlicher Vokalmusik die traditionelle deutsche Aussprache maßgeblich bzw., wenn der Komponist Italiener ist, die traditionelle italienische Aussprache. Und für den Schulunterricht ermöglicht die Schulaussprache einen Mittelweg zwischen der klassischen Aussprache und den Aussprachegewohnheiten der Lernenden.

Die im vorigen Absatz als Beispiele angeführten Aussprachevarianten sind nicht falsch, sondern entspringen einer anderen Tradition, die auch im Zusammenhang damit gesehen werden muss, dass hier eine Entwicklung über mehr als 2000 Jahre hin abgelaufen ist und zudem die Überlieferung fast ausschließlich literarisch vorliegt und nicht mündlich erfolgte.

Zusammenfassend kann *pro pronuntiatu restituto* festgehalten werden, dass dieser einen eher authentischen Zugang zu lateinischen Texten bietet und die internationale Kommunikation über lateinische Texte erleichtert. *Contra pronuntiatum restitutum* ist dagegen zu vermerken, dass dieser angesichts vieler Unsicherheiten unmöglich mängelfrei erstellbar ist und wegen des Fehlens von ‚native speakers‘ eigentlich gar nicht gebraucht wird. Als Kompromissvorschlag darf vielleicht gelten, dass der *pronuntiatu restitutus* zwar nicht benötigt wird, für Schule und Studium aber durchaus hilfreich ist, ggf. auch in einer gemäßigten, d.h. auf einige wenige Erscheinungen beschränkten Form.

2) Was genau ist der *pronuntiatu restitutus*?

Der *pronuntiatu restitutus* ist die auf verschiedene Quellen zurückgehende sprachwissenschaftliche Rekonstruktion der klassischen Aussprache des Latein von stadtrömischen Gebildeten im 1. Jahrhundert vor Christus und vermutlich auch noch in der frühen Kaiserzeit.

Damit ist der *pronuntiatu restitutus*

- **eine** räumlich und zeitlich eng begrenzte Variante der schon in der Antike sehr variantenreichen Aussprache des Lateinischen,
- eine Variante, die vor Cicero und Caesar vermutlich noch nicht gesprochen wurde,
- eine Variante, die in der hohen Kaiserzeit und zur Zeit der Kirchenväter nicht mehr gesprochen wurde,
- nicht als allein gültige Norm für den Lateinunterricht zu begreifen, sondern als Norm, die der klassischen Aussprache wahrscheinlich am nächsten kommt.

3) Welche Abweichungen von den deutschen Lesekonventionen erfordert der *pronuntiatu restitutus*, wenn ein lateinischer Text korrekt vorgetragen werden soll?

Im Folgenden wird in der Regel die Phonie/Phonetik blau gesetzt, die Graphie dagegen rot und bisweilen zur Vermeidung von Missverständnissen noch zusätzlich in eckige Klammern gesetzt. Dieses Vorgehen entspricht nicht den wissenschaftlichen Standards, die nach Auffassung des Autors die Interessentinnen und Interessenten dieses kleinen Aufsatzes sicherlich nicht beanspruchen werden.

- a) <ae, oe> sind als Diphthonge zu lesen, d.h. einsilbig; z.B. **aedes** → **aides**, **poena** → **poina**

- b) <ei, eu, io, ui> sind als Monophthonge zu lesen, d.h, zweisilbig; z.B. **dei** → **de-i**, **nucleus** → **nukle-us**, **translatio** → **translati-o**, **ruina** → **ru-ina**
- c) <i> vor Vokal ist als Halbkonsonant j zu lesen; z.B. **iustitia** → **justitia**
- d) <c> entspricht immer k; z.B. **Caesar** → **Kaisar**, **cogere** → **kogere**
- e) <t> ist vor <i> Verschlusslaut; z.B. **natio** → **nat-io**, nicht **naz-io**
- f) <ch, ph, th, rh> werden gesprochen als k^h, p^h, t^h, r^h und nicht als Reibelaut ch, f oder θ; z.B. **ephebus** → **ep^hebus**, nicht **efebus**, **archaeologus** → **ark^haiologus**
- g) <sch> wird sk gelesen; z.B. **schola** → **skola**
- h) <r> wird als **Zungenspitzen-r** realisiert und ist stärker **gerollt**;
- i) <h> wird schwächer aspiriert als im Dt.; z.B. **hodie** → **odie**
- j) <s> wird immer stimmlos realisiert wie frz. ‚soupe‘, dt. ‚Gras‘
- k) <v>/<u> vor Vokal ist als Halbkonsonant w zu lesen; z.B. **lingua** → **lingwa**, **vastare** → **wastare** (vgl. Liste bei Müller-Lancé, S. 83)
- l) Die größte Herausforderung ist, wenn der Konsonant m im Auslaut steht: m im Auslaut ist kaum hörbar, dafür wird der davorstehende Vokal nasaliert; z.B. **lupam lupam^m**, **vēlum vēlu^m**. Diese Erscheinung galt nicht für Monosyllaba wie **quam** oder **sum**.
- m) Die gleiche Erscheinung trat offenbar auch beim Konsonanten n vor s oder f, dass also n abgeschwächt und im Ausgleich der davorstehende Vokal nasaliert wurde; z.B. **cōnsulēs** **cōⁿsulēs**.
- n) Je länger und mit weiteren Schwierigkeiten behaftet die lateinischen Wörter sind, desto komplizierter wird die Sache:
1. **Tnsidiōsissimē** (Wortlänge, Quantitätenwechsel, Doppelkonsonant).
 2. Weiteres Beispiel: **turrim Inscendere** (m-Auslaut, n vor s, Doppelkonsonant r, d.h. doppeltes gerolltes Zungenspitzen-r).

4) Auf welche Quellen geht die Aussprache des antiken Latein überhaupt zurück?

Als Quellen müssen vor allem gelten:

a) Metrik

Z.B. Verg. Aen. 2, 211 *sībila lambēbant linguīs vibrantibus ōra*

b) Inschriften

Z.B. *AIDILIS* für *AEDILIS*

c) griechische Transkriptionen lateinischer Wörter

Z.B. *KAΙΣΑΡ* für *CAESAR*

d) Romanische Sprachen

Z.B. ital. Ercolāno aus *Herculāneum*, span. mesa aus *mēnsa*

e) Lehnwörter

Z.B. dt. Kaiser aus *Caesar*

5) Was von alledem implementiere ich als Lehrkraft in meinen Lateinunterricht?

Der Gebrauch des *pronuntiatus restitutus* im Unterricht steigert die Authentizität und damit die Lebendigkeit und ruft bei Schüler*innen den Grundsatz in Erinnerung ‚Sprache kommt von Sprechen‘. Dabei sollte maximale Übereinstimmung von Lautung und Orthografie angestrebt werden und komplizierte und für Schüler nur schwer umsetzbare Sonderregeln sollten nicht hineingenommen werden (z.B. doppeltes gerolltes r bei *turris*).

Folgende vier Erscheinungen werden zur Implementierung vorgeschlagen – nicht mehr:

- **ae** und **oe** als **ai** und **oi** sprechen
- **c** durchgehend als **k** sprechen
- **r** als **Zungenspitzen-r** und **gerollt** aussprechen
- **ti + Vokal** nie als **zi**, sondern als **ti** sprechen.

Die Beschränkung auf nur vier Implementierungsvorschläge wird mit Blick darauf begründet, dass bei den Bemühungen um den *pronuntiatuſ restitutuſ* noch weitere prosodische Regeln zu beachten sind, insbesondere die korrekte Aussprache der Quantitäten von naturlangen Silben sowie die Umsetzung der Paenultima- und Antepaenultimaſregel bei der Wortbetonung.

Ausgewählte Literatur:

- **Corssen, Wilhelm Paul (1868-1870):** Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. Vier Bände. Leipzig, 2. umgearbeitete Auflage. Nachdruck Olms-Verlag Hildesheim 2006.
- **Horstmann, Henning (2018):** Arbeit mit Film- und Tondokumenten zur Unterstützung des Hör(seh)verstehens. In: Korn, Matthias (Hrsg.) (2018): Latein Methodik Sekundarstufe I+II. Cornelsen: Berlin, S. 128-136.
- **Kuhlmann, Peter (2009):** Fachdidaktik Latein kompakt. Vandenhoeck & Ruprecht, S. 41-53 (*mit weiterer Literatur und Materialien*).
- **Müller-Lancé, Johannes (2006):** Latein für Romanist*innen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Narr: Tübingen (3. Auflage 2020), S. 76-87.
- **Ulivi, Silvia (2014):** Aufgepasst! Lateinischer Wortakzent. <https://silvia-ulivi.de/aufgepasst-lateinischer-wortakzent/>
- **Wikipedia (Hrsg.):** Artikel ‚Lateinische Aussprache‘. https://de.wikipedia.org/wiki/Lateinische_Aussprache.

Weitere Hör(seh)dokumente (URLs bei Horstmann):

- **Nuntii Latini:** Gemäßigter *pronuntiatuſ restitutuſ*, aber hohes Sprechtempo; keine herunterladbaren Printmaterialien.
- **Experimentum Latinum:** Gutes Sprechtempo und herunterladbare Printmaterialien, aber *pronuntiatuſ restitutuſ* nicht umgesetzt.

Matthias.Korn@uni-leipzig.de